

Dr. Daniel K. Darko, Lukasevangelium, Sitzung 6, Johannes und die Vorbereitung Jesu, Lukas 3,1-4,13

© 2024 Dan Darko und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. Dan Darko mit seiner Lehre zum Lukasevangelium. Dies ist Lektion 6: Johannes und die Vorbereitung Jesu (Lukas 3,1–4,13).

Herzlich willkommen zurück zu den Online-Vorlesungen zum Lukasevangelium.

Bisher haben wir uns mit den Kindheitserzählungen beschäftigt und diese in der letzten Vorlesung abgeschlossen. Nun wenden wir uns Kapitel 3 des Lukasevangeliums zu und gehen von dort direkt zum Beginn von Kapitel 4 über, das ich „Johannes und die Vorbereitung Jesu“ nenne. Zunächst betrachten wir das Wirken Johannes des Täuflers.

Im Lukasevangelium finden wir, dass der Dienst Johannes des Täuflers mit dem Beginn des Wirkens Jesu endet, anders als bei Matthäus, wo die beiden zeitweise zusammenwirken. Bei Lukas endet der Dienst Johannes des Täuflers mit dem Beginn des Wirkens Jesu. Betrachten wir also nun den Dienst Johannes des Täuflers in Lukas Kapitel 3 genauer. Würde ich diesen Abschnitt grafisch darstellen, sähe die Darstellung folgendermaßen aus.

Ich werde den Beginn des Wirkens von Johannes in Kapitel 3, Verse 1 bis 6, darstellen. Kapitel 3, Verse 7 bis 9, beschreibt seine Predigtstätigkeit. Anschließend würde ich, wenn ich es grafisch darstellen würde, die ethischen Unterweisungen des Johannes in Kapitel 3, Verse 10 bis 14 betrachten, gefolgt von seiner Vorhersage über den Kommenden, den Starken, den, der Jesus sein wird. Danach werden wir uns mit Johannes' Gefangenschaft befassen, die die Vorbereitungen für das Kommen Jesu trifft.

Beginnen wir also mit dem Anfang von Kapitel 3 des Lukasevangeliums. Ich möchte Sie darauf hinweisen, dass der Anfang von Kapitel 3 viele komplizierte Namen enthält. Es ist daher hilfreich, deren Fundorte und Orte zu kennen. Ich habe Ihnen eine Karte zur Orientierung bereitgestellt, auch wenn es dennoch recht schwierig sein wird, die genauen Lagen zu verfolgen.

Im fünfzehnten Regierungsjahr des Kaisers Tiberius, als Pontius Pilatus Statthalter von Judäa und Herodes Tetrarch von Galiläa war, sein Bruder Philippus Tetrarch der Region Ituräa und Trachonitis und Lysanias Tetrarch von Abilene. Auf der beigefügten Karte – ich habe hier leider nicht viel Zeit, sie mir genauer anzusehen – finden Sie im Nordosten Galiläas einige Hinweise. Weiter westlich, nordwestlich von Galiläa, liegen Phönizien, Syrien und Ituräa. Lukas versucht, die jeweiligen

Führungspersönlichkeiten jener Zeit einzuordnen und uns über das Wirken des Johannes und später Jesu zu berichten. Der historische Kontext erfordert, dass man sie im Römischen Reich verortet.

Der Schauplatz dieser Ereignisse im Römischen Reich war ein sehr kleines Gebiet namens Palästina. Palästina umfasste die Regionen Galiläa, Samaria und Judäa, mit Jerusalem als zentralem Stützpunkt. Lukas beginnt seinen Bericht über das Johannesevangelium mit Kapitel 1, Kapitel 3, Verse 1 bis 6, und ich lese insbesondere ab Vers 2. Während der Hohenpriesterschaft von Hannas und Kaiphas erging das Wort Gottes an Johannes, den Sohn des Zacharias, in der Wüste.

Er zog in alle Gegenden um den Jordan und verkündete die Taufe der Buße zur Vergebung der Sünden. Wie es geschrieben steht im Buch der Worte des Propheten Jesaja, der in der Wüste ruft: „Bereitet dem Herrn den Weg, ebnet seine Pfade! Jedes Tal soll aufgefüllt und jeder Berg und Hügel erniedrigt werden, was krumm wird, und was uneben wird, soll eben werden, und alles Fleisch soll das Heil sehen.“ Vers 7: Da sprach er zu dem Kreuz, das herauskam, um sich von ihm taufen zu lassen: „Ihr Schlangenbrut! Wer will, dass ihr dem kommenden Zorn entkommt? Bringt Frucht, die der Buße würdig ist!“, sprach er, „und fangt nicht an, in euren Köpfen zu sagen: , Wir haben Abraham zum Vater!‘ Denn ich sage euch: Gott kann aus diesen Steinen Kinder Abrahams erwecken.“

Schon jetzt wird die Axt an die Wurzel der Bäume gelegt. Jeder Baum, der keine Frucht bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen. Seht also, was Lukas hier tut.

Lukas zeigt uns am Ende von Kapitel 1, dass Johannes erwachsen wurde und sich in die Wüste zurückzog. Hier, in Kapitel 3, berichtet er, dass das Wort des Herrn zu ihm kam. Und das Wort des Herrn erging an Johannes, während er in der Wüste war.

Diese Ereignisse spielten sich alle in diesem spezifischen historischen Kontext ab. Johannes' Wirken im Lukasevangelium ist von der alttestamentlichen prophetischen Tradition geprägt. Tatsächlich hat Timothy Johnson in seinem Buch „Der prophetische Jesus“ versucht, das Lukasevangelium besser zu verstehen und im Sinne der prophetischen Tradition der frühen Kirche zu handeln.

Lukas erinnert uns daran, dass dieser Mann, von dem wir sprechen, Johannes, in der Nähe des Jordans leben und dort seinen Dienst beginnen wird. Er wird zur Buße aufrufen und viele Menschen anziehen, die zu ihm kommen werden. Ja, es ist derselbe Johannes, von dem wir in Kapitel 1 gesprochen haben. Er ist der Sohn von Zacharias und Elisabeth.

Er predigte und tat etwas, das uns früher unbekannt war. Im Judentum der Zeit des Zweiten Tempels kannten wir keine verbreitete Tradition, die besagt, dass Menschen in Flüssen getauft wurden und Ähnliches. Wir wissen, dass es rituelle Bäder gab.

Aber dieser Typ , Johannes der Täufer, mit dem hättest du, wenn er in deinem Dorf auftauchen würde, wohl ein Problem. Aufgrund seiner Beschreibungen kleidet er sich seltsam. Er aß Heuschrecken und Honig.

Und erst die Dusche! Er lebte ja in der Wüste. Stell dir vor, er taucht auf und sagt: „Du musst deine Sünden bereuen.“

Doch Lukas berichtet, dass der Geist Gottes durch diesen Mann wirkte. Er zog viele Menschen an und predigte eine Botschaft der Buße. Diejenigen, die zu ihm kamen, verstanden seine Worte deutlich und bereuten ihre Sünden.

Wenn sie Buße tun, tauft er sie symbolisch, indem er sagt, das Alte werde im Wasser untergetaucht und gewaschen. Wenn er sie aus dem Wasser holt, beginnen sie ein neues Leben und leben in Buße. Für Johannes ist Buße ein Schlüsselwort in seinem Dienst.

Es ist von großer Bedeutung, die Taufe des Johannes und sein Wirken im Kontext der Buße von der Sünde zu verstehen. Buße von Fehlverhalten, das die Beziehung zu Gott und zu anderen Menschen beeinträchtigt. Buße betrifft nicht nur die Beziehung zu Gott, sondern auch Gerechtigkeit, Fairness, einen positiven Beitrag zur Gesellschaft und den Umgang mit anderen im Alltag, wie wir noch sehen werden.

Gerade im Hinblick auf die Taufe des Johannes, die keine weit verbreitete Tradition darstellt, fragen sich Gelehrte mitunter nach ihrem Ursprung. Vielleicht müssen wir es gar nicht wissen; wir wissen nur, dass Johannes, von dem wir lesen, in der jüdischen Tradition eine prophetische Rolle einnahm. Die Menschen erkannten seinen Dienst als solchen, dass sie jemanden sahen, der von Gott sprach, über Gott sprach und für ihn handelte. Sie hörten seine Worte und waren bereit, sich in Reue und Unterwerfung ihm hinzugeben, um sich taufen zu lassen. Howard Marshall schreibt über die Taufe des Johannes, dass diese als äußeres Ritual galt, das die Vergebung der Sünden symbolisierte.

Die Erwähnung der Buße zeigt, dass sie, wie andere jüdische rituelle Waschungen, als symbolische Handlung verstanden wurde, die ohne die entsprechende äußere Haltung wirkungslos blieb. Johannes ruft also zur Buße auf, er tauft, und nach der Taufe sollte der Getaufte einen Lebensstil an den Tag legen, der dieser Buße entspricht. Lassen Sie mich einige Aspekte von Johannes' Wirken und Lehre hervorheben, wenn wir sein Wirken im Allgemeinen betrachten.

Ich habe seinen Charakter bereits kurz angesprochen. Lukas sagt nur, dass er erwachsen wurde. Matthäus erzählt uns mehr darüber, wie er aß und wie er sich selbst und andere behandelte.

Johannes' Zuhörer waren Menschen, die mutmaßlich an die Taufe glaubten. Sie glaubten, dass sie durch die Taufe vor Gottes Gericht gerettet würden. Ihre Reue würde Gottes Strafe abwenden oder verhindern.

Wir wissen auch, dass Buße im Mittelpunkt seiner Botschaft steht, und er predigt in einem sehr strengen Ton, indem er Menschen aus allen Gesellschaftsschichten zur Umkehr von ihren Sünden aufruft. Die beste Definition von Buße, die ich kenne, habe ich vor einigen Jahren gelesen, vielleicht sogar vor über 20 Jahren. Ich stimme diesem Autor in vielen Punkten nicht zu, aber seine Definition von Buße war so prägnant und präzise, dass ich sie mir eingeprägt habe.

Und das ist J. W. McGarvey. In seinem Kommentar zur Apostelgeschichte definiert McGarvey Buße wie folgt: Willensänderung wird durch Reue über die Sünde bewirkt und führt zur Veränderung des Lebens.

Laut McGarvey ist Buße eine Willensänderung, die durch Reue über die Sünde hervorgerufen wird und zur Veränderung des Lebens führt. Und ich denke, das trifft genau das, was John hier predigt. Einfach nur zu sagen: „Es tut mir leid für meine Sünden“, genügt nicht.

Es genügt nicht, einfach nur zu sagen, dass man sich taufen lassen möchte. Wenn man seine Sünden bereut und sich taufen lässt, sollte dies zu einer Veränderung des Lebens führen. Johannes wird Menschen aus allen Gesellschaftsschichten, ob Soldaten oder Zöllner, zur Umkehr von den Missständen aufrufen, die zu ihrem Beruf gehören.

Für Johannes ist diese Vorsicht sogar eine eindringliche Warnung. Das Gericht ist unausweichlich, wenn die Menschen ihre Sünden nicht bereuen. Das Gericht und das Gericht Gottes werden kommen.

In den Versen 10 bis 14 wendet er sich an verschiedene Gruppen von Menschen und erklärt ihnen, wie sie ihre Lebensweise ändern müssen. Schauen wir uns Vers 3 ab Vers 10 an. Und die Menge fragte ihn: Was sollen wir denn tun? Johannes der Täufer antwortete ihnen: Wer zwei Hemden hat, soll sie mit dem teilen, der keins hat, und wer Essen hat, soll ebenso verfahren.

Auch die Zöllner kamen, um sich taufen zu lassen, und fragten ihn: „Meister, was sollen wir tun?“ Er sagte ihnen, sie sollten nicht mehr verlangen, als ihnen erlaubt sei. Auch die Soldaten fragten ihn, was sie tun sollten. Er sagte zu ihnen: „Erpresst niemanden durch Drohungen oder falsche Anschuldigungen und seid zufrieden mit eurem Sold.“ Johannes wird dies in einem sehr, sehr hohen Stein erklären.

Zusammenfassend möchte ich Folgendes darlegen: Armut ist ein zentrales Thema im Lukasevangelium, und auch Johannes' Botschaft und seine Vorbereitung auf das

Kommen des Messias berühren dieses Thema. Seid großzügig gegenüber denen, die Kleidung und Essen benötigen.

Wenn ja, teilen Sie es mit. Reue muss zu konkreten Taten führen. Gerechtigkeit und Fairness sind wichtig.

Wenn Sie von Beruf Steuereintreiber sind, nehmen Sie nicht mehr von den Bürgern, als Ihnen zusteht. Nutzen Sie Ihr Wissen über das Steuersystem nicht aus, um es zu bestehlen. Wenn Sie im Polizeidienst sind und der Polizei angehören, hüten Sie sich davor, Ihre Macht zu missbrauchen, Menschen zu erpressen, sie fälschlicherweise zu beschuldigen oder unbegründete Anschuldigungen zu erheben, nur um Ihre Macht zu demonstrieren.

Johannes sprach konkrete soziale Probleme an, um den Weg für das Wirken Jesu zu ebnen. Man könnte sich fragen: Inwieweit bereitete Johannes also den Boden für Jesu Wirken? Nun, die Einzigartigkeit seines Wirkens und das Thema der Buße, das er ansprach, sind in vielerlei Hinsicht der Grund dafür, dass die Menschen bereit sein werden, die Botschaft des Messias, Jesus, anzunehmen, wenn Jesus kommt und sie zur Umkehr aufruft und über diese Probleme lehrt. In Vers 14 von Kapitel 3 bezieht sich Johannes in seiner Botschaft ausdrücklich auf Soldaten und ermahnt sie, sich von Erpressung fernzuhalten.

Die Frage war, welche Art von Soldaten Johannes direkt ansprechen konnte. Drei Ansichten haben sich dazu herausgebildet. Eine Ansicht besagt, dass es sich um römische Soldaten handelte, die auf einen jüdischen Propheten reagierten. Wenn dem so ist, dann gehen wir davon aus, dass Nichtjuden auf einen jüdischen Propheten reagierten und sich gemäß jüdischer Sitte von ihm taufen ließen, weil sie wussten, dass es richtig war.

Nun, diese Ansicht ist nicht die gängigste. Mit anderen Worten, einige vertreten sie. Eine andere Ansicht besagt, dass es sich bei den fraglichen Soldaten um Truppen des Herodes Antipas handeln könnte, die möglicherweise in Peräa stationiert waren.

Wenn dem so ist, dann stimmen ihre religiösen Überzeugungen mit den Geschehnissen überein, und Johannes wird sie zur Umkehr aufrufen, oder sie werden Johannes zuerst fragen: „Was sollen wir tun?“ Johannes wird die Gelegenheit nutzen, ihnen Anweisungen zu geben. Immer mehr Gelehrte scheinen anzunehmen, dass es sich bei den hier erwähnten Soldaten um jüdische Hilfstruppen handelt, die üblicherweise die Steuereintreiber bei der Ausübung ihrer Pflichten beschützen. Wenn dem so ist, ergibt der Bezug auf Steuereintreiber und Soldaten Sinn, da sie sich oft im selben Gebiet aufhalten.

Wie dem auch sei, Johannes' Botschaft sollte nicht übersehen werden. Ob Soldat oder Zöllner, handelt recht, wenn ihr Buße tut. Wenn wir heute an Nachfolger Jesu

denken, wünschte ich mir manchmal, Johannes der Täufer hätte uns einst dazu aufgerufen, recht zu handeln.

Man mag sich fragen, warum. Heutzutage bedeutet es nicht mehr automatisch, Christ zu sein, gerecht und fair zu leben, das Richtige zu tun und zu sagen und anderen mit Respekt zu begegnen. Zu viele glauben, Buße bedeute, Streitigkeiten mit Gott beizulegen, und was zwischen einem selbst und anderen Menschen geschieht, spiele keine Rolle mehr. Die Botschaft Johannes des Täufers trägt zum Verständnis von Buße in diesem Zusammenhang bei.

Buße ist nicht einfach; ich regele das mit Gott, und damit ist die Sache erledigt. Nein, ich regele das mit Gott, und weil ich das mit Gott geregelt habe, kann ich nun Menschen, die nach Gottes Bild und Gleichnis geschaffen sind, so behandeln, wie sie es verdienen: mit Fairness und Respekt. Und wenn ich diese Menschen nicht gut behandle, zerstöre oder verletze ich die Regeln meiner Beziehung zu Gott, der sie nach seinem Bild und Gleichnis geschaffen hat. Die religiöse Überzeugung, ich könne mich nur mit Gott absprechen und dann tun, was ich wolle, widerspricht dem Wirken Johannes des Täufers und dem Bericht des Lukas über das, was das Evangelium im weiteren Verlauf beinhaltet.

Johannes spricht in Kapitel 3, Verse 15 bis 18, über das Kommen des Stärkeren. Wie erwartet, zweifelten alle an Johannes und fragten sich, ob er vielleicht Christus sei. Doch Johannes antwortete ihnen allen: „Ich taufe euch mit Wasser; aber der, der stärker ist als ich, kommt; ich bin nicht bereit, ihm die Riemen seiner Sandalen zu lösen.“

Er wird euch mit dem Heiligen Geist und mit Feuer taufen. Er hat seine Worfschaufel in der Hand, um seine Tenne auszurichten und den Weizen in die Scheune zu sammeln. Bei der Spreu wird er mit unauslöschlichem Feuer brennen.

So verkündete er, wie viele andere Räuber auch, dem Volk die frohe Botschaft. Doch Herodes, der Tetrarch, der von ihm wegen Herodias, der Frau seines Bruders, und all seiner bösen Taten gerügt worden war, fügte dem Ganzen noch dies hinzu, indem er Johannes ins Gefängnis warf. Als nun das ganze Volk getauft war und auch Jesus getauft war und betete, öffnete sich der Himmel, und der Heilige Geist fuhr in leiblicher Gestalt wie eine Taube auf ihn herab, und eine Stimme vom Himmel sprach: „Du bist mein geliebter Sohn.“

An dir habe ich Wohlgefallen. Johannes predigte über das Kommen des Stärkeren. Johannes spricht über den kommenden Messias.

Der Messias ist mächtiger. Johannes ist nicht einmal würdig, seine Schuhe auszuziehen. Der Messias kommt mit dem Heiligen Geist und Feuer.

Oh, wenn du charismatisch bist, weiß ich, was du denkst. Du denkst, dass der Heilige Geist und Feuer die traditionellen Sprachen sind, die wir verwenden. Aber lass mich hier kurz innehalten, um dir etwas zu sagen.

Im Lukasevangelium ist die Erwähnung des Heiligen Geistes und des Feuers vielleicht nicht das, was Sie erwarten. Ist der Heilige Geist gemeint? Ja. Aber was symbolisiert das Feuer? Gericht. Es ist nicht das Feuer Gottes, das auf die Häupter der Menschen herabfährt und sie in Zungen reden lässt.

Nein. Der Heilige Geist und das Feuer sind der Heilige Geist und das Gericht. Hier wird uns gesagt, dass er sogar von der Axt spricht, die bereits bereit ist, den Baum zu fällen, der keine Früchte trägt.

Das Gericht steht zur Debatte. Anders gesagt: Johannes ruft zur Umkehr auf, weil mangelnde Umkehr das Gericht Gottes nach sich zieht. Mangelnde Umkehr zieht strafende Vergeltung seitens des göttlichen Schöpfers nach sich, der unsere Welt lenkt.

Wie Marshall ausführt, zeigen jüdische Quellen, dass im ersten Jahrhundert die Ausgießung des Heiligen Geistes in den letzten Tagen sowohl als Mittel der Reinigung und Erlösung als auch als Mittel des feurigen Gerichts verstanden werden konnte. Weniger eindeutig belegt ist die Verbindung des Messias mit der Gabe des Heiligen Geistes. Wenn Johannes sagt, er komme mit dem Heiligen Geist und Feuer, kommt er als derjenige, der reinigt, der reinigt, wenn Menschen Buße tun, und der auch richtet.

Johannes wird im Gefängnis sitzen, und zwar auf Veranlassung von Herodes, weil er entschieden gegen dessen Unrecht vorging, nämlich die Frau seines Bruders zu vertreiben. Das war ein Problem. Und was Inzest betrifft, wird Johannes nicht zögern, denn die Botschaft der Buße ist keine, die man selektiv an die Mächtigen richten kann.

Als Herodes seine Frau Athene – nein, Verzeihung –, die Tochter des arabischen Königs Aretas, verstieß, heiratete er Herodias, seine Nichte und die frühere Frau seines Bruders. Dies veranlasste Johannes, der wusste, dass dies weder kulturell angemessen noch religiös vertretbar war, Herodes zu tadeln. Sein Mut war der eines wahren Propheten.

Doch Herodes wurde wütend und ließ ihn einkerkern. Wir wissen, dass Herodes ihn töten wird. Aber zurück zum Wirken des Johannes: Johannes wird die Botschaft Gottes so klar und mutig verkünden, dass viele sich ihm zuwenden und sich taufen lassen werden.

Lukas berichtet, dass unter den vielen, die kamen, auch Jesus war. Lukas erwähnt nicht, warum Jesus sich taufen lassen wollte, aber im Matthäusevangelium tritt Jesus in einen Dialog mit Johannes. Darin fragt Johannes Jesus: „Eigentlich darf ich dich nicht taufen, denn du bist der Gerechte.“

Im Grunde genommen besteht für dich keine Notwendigkeit zur Buße. Doch im Matthäusevangelium antwortete Jesus Johannes, dass er sich taufen lassen wolle, damit die Gerechtigkeit Gottes in ihrer ganzen Fülle erfüllt werde. Im Lukasevangelium erfahren wir nichts über das Gespräch zwischen Jesus und Johannes.

Uns wird jedoch berichtet, dass Johannes Jesus taufte. Etwas, das im Matthäusevangelium beschrieben wird, wiederholt sich hier. Mit Jesu Taufe begann sein Wirken und endete das Wirken des Johannes.

Der Himmel würde sich bei der Taufe öffnen. Und Lukas wird uns, anders als die anderen Evangelien, berichten, dass sich der Himmel öffnete, während Jesus betete. Vielleicht ist dies ein guter Zeitpunkt, um Ihnen zu sagen, dass Sie dies beim Verfolgen dieser Vorlesungen über das Lukas-Evangelium beachten sollten.

Lukas legt den Schwerpunkt auf den Heiligen Geist und das Gebet. Für ihn beginnen alle wichtigen Ereignisse mit dem Gebet. Die wichtigsten Akteure und Werkzeuge Gottes werden vom Heiligen Geist inspiriert, geleitet oder befähigt, Gottes Werk zu vollbringen.

Lukas, den ich Ihnen als einen der Auserwählten vorgestellt habe, glaubt an die Macht des Heiligen Geistes und daran, dass der Geist in jeder Welt wirken muss. Er ist so überzeugt von der Kraft des Gebets, dass er sagt, man müsse Gottes Angesicht suchen. Wie ich immer sage: Man muss sich mit Gott auseinandersetzen.

Ich persönlich habe die Erfahrung gemacht, dass in jedem Bereich meines Dienstes die Dinge etwas leichter vonstattengehen, wenn ich mir mehr Zeit nehme, im Gebet mit Gott, meinem Vater, in Kontakt zu treten. Lukas berichtet, dass Jesus direkt nach seiner Taufe betete. Und während er betete, kam der Heilige Geist über ihn.

Der Heilige Geist kam in Form der Salbung, und es wird berichtet, dass der Geist sogar mit einer Taube einherging, die sich auf sein Haupt setzte. Dies wird ein sichtbares Symbol dafür sein, dass dies tatsächlich dem Kind Gottes widerfahren ist, das als Messias in die Welt kommt. Stellen Sie sich also Folgendes vor: Die Salbung Gottes, die in Gestalt des Heiligen Geistes und der Taube auf ihn kommt, manifestiert sich sichtbar.

Und dann ertönt eine hörbare Bezeugung: „Dies ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe. Dies ist der Messias.“ Johannes hat Großartiges vollbracht, doch sein Wirken hat nun seinen Höhepunkt erreicht.

An dieser Person, Jesus, habe ich Wohlgefallen. Und ich bin bereit, mit ihm in dieser Welt etwas zu bewirken. Lukas fährt im Anschluss daran fort und beginnt, über die Genealogie Jesu zu berichten.

Ich erwähnte bereits zu Beginn dieser Vorlesung, dass Lukas, anders als Matthäus, der die Abstammung Jesu auf jüdische Wurzeln wie David und Abraham zurückführt, sie auf Adam, den Stammvater aller Menschen, zurückführt, da sein Evangelium ein universales Evangelium ist. Es verkündet, dass Gott sich der ganzen Welt zuwendet. Und als Nichtjude, der an einen anderen Nichtjuden schreibt, ist es nachvollziehbar, dass er diesen Schwerpunkt darauf legt.

Seine Genealogie unterscheidet sich von der des Matthäus. Wenn man sich Lukas' Genealogie ansieht, erkennt man, dass er sie in umgekehrter Richtung darstellt. Wie bereits erwähnt, lässt sich Lukas' Genealogie auf Adam zurückführen.

Lukas nennt im Gegensatz zu Matthäus bestimmte Namen, die für Matthäus wichtig sind, und umgekehrt. Auch in Bezug auf die Genealogie lassen sich weitere Beobachtungen anstellen: Jesus beginnt seinen Dienst mit etwa 30 Jahren, wie Lukas für uns ermittelt. Er zeigt uns, dass es ihm unter anderem darum geht, den Ursprung des gerade getauften Jesus, von dem er berichtet, über die Genealogie Josefs bis zu David zurückzuverfolgen. So sollen wir, wenn Jesus seinen Dienst beginnt, an den Messias denken, der in der Tradition und im Geschlecht Davids steht.

Die göttliche Bestätigung wird zeigen, dass dieser Mann der geliebte Sohn sein wird, der gehorsam und im Streben nach dem, was Gott von ihm erwartet, wirken wird. Lukas wird dann auf seine 30 Lebensjahre eingehen und uns anschließend berichten, dass der Heilige Geist Jesus in Versuchung führen wird. Und von dieser Versuchung spricht er über 40 Tage.

Lassen Sie mich Ihre Aufmerksamkeit auf die Bedeutung des Alters 30 und 40 im Kontext von Erzählungen lenken. Wenn Sie an 30 und 40 denken, kommt Ihnen vielleicht Folgendes in den Sinn: Mit 30 Jahren beginnen Priester und Leviten traditionell ihren Dienst für Gott.

Das Alter von 30 Jahren ist für Jesus ideal, um sein Wirken zu beginnen. Der jüdischen Tradition zufolge bestieg David mit 30 Jahren den Thron. Auch Josef wurde mit 30 Jahren Premierminister von Ägypten.

Es ist das Alter, in dem sich Gottes Traum, den er ihm gegeben hat, erfüllen wird. Es ist auch das Alter in der altjüdischen Kultur, in dem die meisten Männer als reif genug zum Heiraten galten. Oh, ich weiß, was du denkst.

Du sagtest: „Oh, aber du hast mir gesagt, die Frau sei etwa 12 Jahre alt und der Mann 30.“ Ja, und ja. Sowohl Juden als auch Römer kennen die Tradition, dass Männer zwischen 26 und 30 Jahren heiraten.

Insbesondere für Juden gilt das 30. Lebensjahr als ein Zeitpunkt, an dem sie sich reif genug für die Heirat fühlen. Die Berechnung des Altersunterschieds ist also korrekt, falls Sie sie bereits vornehmen. Ja, der durchschnittliche Mann, der zum ersten Mal eine Jungfrau heiratet, hat einen Altersunterschied von etwa 17 bis 18 Jahren.

Wenn Sie in Amerika leben, sollte Sie das nicht überraschen. Schließlich ist es ein weltweites Phänomen. Ich weiß nicht, wann Sie dieses Video sehen, aber Stand 2019 beträgt der Altersunterschied zwischen dem Präsidenten der Vereinigten Staaten und seiner jetzigen Frau tatsächlich 24 Jahre.

Und es gibt Politiker, bei denen der Altersunterschied zu ihrer Frau 18, 17 oder sogar 20 Jahre beträgt. Ich möchte lediglich darauf hinweisen, dass wir das nicht für besonders ungewöhnlich im Altertum halten, weil wir heute so vieles tun, was uns selbstgerecht erscheinen lässt und wir dann die Antike dafür verantwortlich machen. Ich behaupte nicht, dass Jesus mit 12 Jahren geheiratet hat.

Ich sage lediglich, dass Lukas uns mitteilt, Jesus werde seinen Dienst mit 30 Jahren beginnen, einem Alter, in dem Männer nach jüdischer Tradition bedeutende Verantwortung übernehmen, wozu auch die Fähigkeit gehört, eine Frau zu gründen und eine Familie zu gründen. Auch das Alter von 40 Jahren ist in der jüdischen Tradition bedeutsam. Im Lukasevangelium wird uns berichtet, dass Jesus 40 Tage und 40 Nächte fasten wird.

Auch Mose fastete 40 Tage lang, wie wir im 2. und 5. Buch Mose lesen. Und wir wissen, dass Elia 40 Tage lang fastete (1. Könige, Kapitel 19). Wenn Sie also an diese Traditionen denken, von denen wir sprechen, denken Sie an eine lange Tradition.

Manche haben gefragt, ob die Zahl 40 symbolisch oder tatsächlich zu verstehen ist. Das ist eine Frage, mit der man sich später auseinandersetzen oder die man später diskutieren kann. Mein Punkt ist, dass Lukas die Sitten, Gebräuche und Gebräuche der Juden kennt.

Er versucht uns zu verdeutlichen, dass es kein Zufall ist, dass Jesus seinen Dienst mit 30 Jahren begann. Wenn ein Priester mit 30 Jahren seinen Dienst antritt, ist das ein guter Zeitpunkt für die Gesellschaft, seinen Beitrag zu würdigen. Die Menschen sehen ihn als einen integren Menschen, der zum Dienst für Gott berufen ist.

Lukas wird anschließend von der Versuchung Jesu berichten. Beachten Sie nun den Übergang. Er erzählte uns, dass bei seiner Taufe der Heilige Geist auf ihn kam.

Und als der Geist auf ihn kam, kam er in Gestalt einer Taube auf ihn. Und eine Stimme vom Himmel bestätigte, dass dies tatsächlich der geliebte Sohn ist. Dann fuhr Lukas fort, uns sogleich die Genealogie zu erzählen, als wolle er uns verwirren.

Er wollte uns nicht verwirren. Er wollte lediglich sagen, dass die Person, von der ich euch erzählt habe – diejenige, auf die der Heilige Geist mit hörbarer Bestätigung herabkam, dass sie der Sohn Gottes ist –, auch derjenige ist, der von Davids Stammvater über die Linie Josefs abstammt. Und dann fährt er in Kapitel 4, Verse 1 bis 13, fort, um uns zu erzählen, was mit demjenigen geschieht, der die Kraft des Heiligen Geistes erfahren hat.

Lesen wir also Lukas Kapitel 4, Verse 1 bis 13. Und Jesus, erfüllt vom Heiligen Geist, kehrte vom Jordan zurück und wurde vom Geist in die Wüste geführt, wo er vierzig Tage lang vom Teufel versucht wurde. Und er aß in diesen Tagen nichts.

Als das Essen aufgegessen war, verspürte er Hunger. Da sagte der Teufel zu ihm: „Wenn du Gottes Sohn bist, so befiehl diesem Stein, Brot zu werden.“ Jesus antwortete ihm: „Es steht geschrieben: ‚Mein Gott lebt nicht vom Brot allein.‘“

Und der Teufel führte ihn auf einen hohen Berg und zeigte ihm in einem Augenblick alle Reiche der Welt und sprach zu ihm: „Dir will ich all diese Macht und deine Herrlichkeit geben, denn sie ist mir übergeben worden, und ich gebe sie, wem ich will. Wenn du mich nun anbetest, soll alles dein sein.“ Jesus antwortete ihm: „Es steht geschrieben: ‚Du sollst den Herrn, deinen Gott, anbeten und ihm allein dienen.‘“

Und er führte ihn nach Jerusalem und stellte ihn auf die Zinne des Tempels und sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so stürze dich von hier hinab; denn es steht geschrieben: »Er wird seinen Engeln befehlen, dich zu behüten, und sie werden dich auf Händen tragen, damit du deinen Fuß nicht an einen Stein stößt.« Vers 12 Jesus antwortete ihm: »Es heißt: Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen.« Und als der Teufel alle Versuchungen beendet hatte, wich er von ihm bis zu einer günstigen Gelegenheit.

Die Versuchung Jesu im Lukasevangelium offenbart vieles, was ich gern ausführlicher erläutern möchte, aber leider fehlt mir die Zeit. Zunächst ist festzuhalten, dass Jesus vom Heiligen Geist in die Wüste geführt wurde, um dort versucht zu werden. Ich erwähnte bereits, dass sich Johannes in der Wüste befand, einem Ort der Abgeschiedenheit, einem Ort der Einsamkeit.

Jesus wurde vom Heiligen Geist in die Wüste geführt, wo er allein mit sich selbst und dem Teufel versucht wurde. Diese Versuchung findet laut Lukas während der 40 Tage statt, in denen er fastete und betete. Der Teufel versucht ihn also an seinem verletzlichsten Punkt, indem er ihn auffordert, Steine in Brot zu verwandeln, wohl wissend, dass Jesus fastet.

Die Versuchung ereignete sich genau dann, als Jesus am hungrigsten und verletzlichsten war. Doch eines sollte man bei der Betrachtung dieser Versuchung nicht vergessen: Es geht nicht um Jesu damalige Verletzlichkeit. Vielmehr ist es ein Text über seine Identität, seine Treue und sein Bekenntnis zu dem, was er als Sohn Gottes ist.

Wenn Sie an den Teufel und seine Versuchung denken, möchte ich Ihnen, bevor ich auf ein paar Punkte eingehe, Folgendes mitgeben: Im Fall von Jesus kam die Versuchung sozusagen auf dem Höhepunkt seiner Spiritualität. Nach seiner Taufe erfuhr er die Kraft des Heiligen Geistes; es gab ein sichtbares und hörbares Zeichen, das ihn als Sohn Gottes ausweist. Genau dann wurde er in Versuchung geführt.

Beachten Sie auch, dass ihn nicht der Teufel in Versuchung führen würde, sondern der Heilige Geist ihn in die Wüste führte, um ihn dort zu versuchen. Der Heilige Geist würde ihn der Versuchung aussetzen. Der Heilige Geist würde ihn der mächtigsten geistigen Kraft aussetzen, die diese Welt regiert und ihre Geschicke lenkt.

Und wenn er mit dieser geistlichen Kraft eins wird, wird der Heilige Geist, nachdem er Jesus dies offenbart hat, zeigen, dass Jesus tatsächlich die Macht besitzt, über das mächtigste böse Geistwesen der Welt zu triumphieren. Wenn er also seinen Dienst antritt, kann er alle Mächte des Bösen allein durch Worte bezwingen. Und seine Nachfolger können diese Mächte des Bösen durch das Aussprechen des Namens Jesu bezwingen, der in dieser Wüstenerfahrung seine Macht über sie demonstriert hat.

Was du außerdem nicht vergessen solltest, ist die Versuchung der Identitätssuche. Ich möchte dir das niemals aus dem Kopf gehen lassen. Denn als die Stimme vom Himmel kam, sprach sie: „Dies ist mein geliebter Sohn.“

Der Teufel tritt auf und sagt: „Wenn du der Sohn Gottes bist, dann tu dies. Wenn du der Sohn Gottes bist, dann versuche, Zweifel an deiner Identität als Sohn Gottes zu säen.“ Bevor ich auf Lukas zurückkomme, möchte ich darauf hinweisen, dass die Versuchung bei Matthäus und Lukas in unterschiedlicher Reihenfolge geschildert wird.

Der Inhalt ist im Wesentlichen gleich, mit leichten Abweichungen. Matthäus verwendete in seinem Brief an die Juden mehr Zitate, aber auch Lukas zitierte aus den hebräischen Schriften. Lukas berichtete, dass Jesus in Versuchung geführt wurde.

Lukas verwendet im Griechischen das Wort „perazo“, um die Situation zu beschreiben, die Jesus durchmachen wird. Lasst uns also gemeinsam die Bedeutung des Wortes „versucht werden“ ergründen. Es bedeutet, zu verlocken, zu ungebührlichem Verhalten oder Handeln zu verleiten, jemanden zu verführen, ihn in einen Zustand des Kompromisses zu bringen.

Das Wort bedeutet auch, jemanden im Rahmen einer Untersuchung in eine Falle zu locken, Fragen so zu stellen, dass man beim Beantworten ins Stocken gerät und Dinge sagt, die man nicht sagen sollte, Versprechen abgibt, die man nicht halten kann, oder Dinge sagt, die einem später vorgeworfen werden und die man eigentlich nicht sagen wollte. „Versucht werden“ bedeutet auch, etwas auf die Probe zu stellen oder zu prüfen, sei es in guter oder in böser Absicht. Es kann auch verwendet werden, um zu beschreiben, wie Gott Menschen auf die Probe stellt, um zu beweisen, dass sie standhaft bleiben können, sozusagen eine Charakterprüfung.

Das Wort wird in der Bibel manchmal auch im Zusammenhang mit Menschen verwendet, die Gott auf die Probe stellen. Wenn Satan oder der Teufel zu Jesus kommt, um ihn zu versuchen, treffen fast all diese Bedeutungen zu. Er versucht ihn mit dem Versprechen auf Essen zu verführen: „Oh, du bist hungrig, 40 Tage und 40 Nächte, oh Jesus, wie gut das wäre!“

Ich meine, du bist so mächtig, wenn du dir diese Steine hier ansiehst. Ich weiß nicht, wie die Steine in der Wüste aussehen würden, aber diese Steine – ich meine, du, entschuldige, du kannst sie in Brot verwandeln. Und weißt du was? Gott hat das schon einmal in der Geschichte der Juden getan. In der Wüste, wenn sie hungrig waren, gab er ihnen Manna vom Himmel. Ich meine, dieses kraftvolle Zeug, Nahrung – verwandle es einfach in Brot.

Er sagt: „Ich weiß, was du vorhast. Du kannst mich nicht dazu bringen, etwas zu sagen oder zu tun, was ich nicht tun werde.“ Und Schritt für Schritt, Schritt für Schritt, vereitelt Jesus alle Pläne, Intrigen und Strategien des Teufels. Er wurde vom Heiligen Geist in die Wüste geführt, um zu beweisen, dass er tatsächlich der Sohn Gottes ist.

Betrachtet man die Ereignisse zwischen der Taufe und der Versuchung, so erkennt man einen bemerkenswerten Zusammenhang. Die Identität des Sohnes Gottes als Stimme des Himmels wird auf die Probe gestellt, wenn er dem Teufel begegnet. Seine Beziehung zu Gott wird als die eines geliebten Sohnes bezeugt.

Er wird vor die Herausforderung gestellt werden, sich gegen Gottes Willen zu stellen. Gottes Anerkennung als derjenige, an dem er Wohlgefallen hat, wird noch geprüft werden. Und wer glaubt, der Teufel wisse nicht, was er tut, der wird Zweifel an Jesu Identität säen.

Er möchte seine Mission ändern. Er möchte ihn bitten, sich einen Platz der Macht zu suchen. Oh, wenn Ihr Euch verbeugt, werde ich all dies demjenigen geben, dem ich es wünsche.

Manche behaupten, der Teufel besäße keine solche Macht. Nein, das ist irreführend. Denn betrachtet man die spirituelle Kosmologie des frühen Christentums, so ist die Welt ohne Christus eine Welt, die vom Teufel beherrscht und kontrolliert wird.

Und diese Welt, die vom Teufel beherrscht wird, ist in der Tat eine Welt, in der der Teufel und seine Helfer die Geschicke der Welt ohne Christus lenken. Der Teufel besaß also tatsächlich Macht. Und er hatte einige Leute in einflussreichen Positionen.

Er versuchte, Jesus in eine Falle zu locken, um ihn gegen Gottes Willen für seine Ziele zu gewinnen. Doch Gott ist der Gott dieser Welt. Keine Macht kann vor Gott bestehen.

Selbst der Teufel ist Gott untertan. Wenn Jesus also all seinen Versuchungen widersteht, hat er Macht über die Mächte des Bösen. So werden später in der Gemeinde, im Namen Jesu, die Geister der Finsternis ausgetrieben.

Im Wirken Jesu wird er Besessene auffordern, den Geist von ihnen zu lassen, und sie werden ihn verlassen. Im Wirken Jesu, weil ihm Macht gegeben wurde, die über alle anderen Mächte steht, wird er Tote zum Leben erwecken. Er wird Kranke heilen.

Insofern er den Hoffnungslosen Hoffnung und den Müden Kraft schenkt, sind die Absichten der Versuchung offenkundig. Und wie ich es gerne ausdrücke, zeige ich Ihnen drei Wege auf, wie man die Absichten der Versuchung betrachten kann.

dies auch als eine Art Leitspruch für Ihr persönliches Leben. Wenn ich Ihnen erkläre oder zusammenfasse, worum es bei der Versuchung Jesu geht, dann ist Leidenschaft das Wichtigste.

Versteht, dass der Teufel unsere Leidenschaften genau kennt. Und er wusste, dass er Erfolg haben würde, wenn er an die Leidenschaften und Sehnsüchte Jesu appellieren könnte. Das hat er getan.

Das tat er. Er wusste, dass die Menschen Prestige schätzen. Er appellierte an Jesu Bedürfnis nach Prestige, Autorität und Ruhm.

Er sagt: „Ich werde es dir geben. Ich werde es dir geben.“ Aber seht, vom Heiligen Geist geleitet, wird Jesus darüber triumphieren.

Weil sein Wirken genau das Gegenteil davon ist, ist er demütig. Er wurde in einem Stall geboren.

Seine Eltern zeugten von tiefer Demut. Man sagt, er habe sich ihnen stets untergeordnet. Sein Wirken sollte darin bestehen, als demütiger Anführer das Werk seines Vaters in unserer Welt fortzuführen.

Und der Teufel wusste das auch, und er tat dies, um es mit Jesus zu versuchen: Macht ist ein Mittel, um Menschen zu Fall zu bringen. Er stellte seine Identität als Sohn Gottes in Frage und versuchte, ihn zu verführen, indem er ihm versprach, ihm im Voraus die wundersame Fähigkeit zu verleihen, Außergewöhnliches zu vollbringen.

Jesus würde das nicht akzeptieren. Ob es nun Leidenschaft ist, die Gier nach Essen oder Ähnliches, oder eher die Lust, nachzugeben – für allzu viele von uns ist es nicht die Gier nach Essen. Heutzutage ist es Sex.

Es ist Gier. Für manche von uns geht es aber ums Essen. Worauf ich hinauswill, ist jedoch, dass die Strategie des Teufels dieselbe geblieben ist.

Er appelliert an eure Leidenschaft und euren Wunsch nach Macht und Prestige und will sehen, ob ihr nachgibt. Denn Jesus gibt nicht nach. Und er ist uns ein gutes Vorbild.

Zum Abschluss dieser Sitzung möchte ich auf einen wichtigen Punkt hinweisen: Der Dienst Johannes des Täufers sollte dorthin führen, wo der Dienst Jesu seinen Anfang nehmen sollte. Der Dienst Jesu begann nicht auf besonders glamouröse Weise. Er begann damit, sich mit einfachen Menschen zu identifizieren, die anerkannten, dass er getauft worden war.

Der Dienst Jesu wird sich fortsetzen, wenn der Heilige Geist auf ihn kommt und ihn der Versuchung aussetzt. Doch in dieser Versuchung wird er triumphieren. Und weil er triumphieren wird, beginnt er ab Kapitel 4, Vers 14 einen Dienst, in dem er erneut bekräftigen wird, dass sein Leben und sein Dienst ganz und gar davon bestimmt sind, was der Heilige Geist in ihm und durch ihn wirkt.

Und damit wird er den Auftrag erfüllen, den Gott ihm gegeben hat, die Welt zu retten. Diesen Auftrag wird Lukas später in der Apostelgeschichte an Theophilus richten und ihm mitteilen, dass er auch zum Zeitpunkt des Abschlusses seiner Niederschrift noch gelten wird. Das Reich Gottes breitet sich aus.

Ja, es hat sich von Jerusalem bis in die Regionen Judäas und Samarias, ja bis an die Enden der Erde ausgebreitet. Und wissen Sie was? Der Dienst schritt so schnell und

kraftvoll voran, dass die Kraft des Herrn Jesus Christus das Leben eines jungen Mannes ergreifen konnte.

Ein junger Mann las ein Buch mit dem Titel „Der größte Überwinder“, das ihm jemand geschenkt hatte. Während er las und darüber nachdachte, was Jesus in unserer Welt tun würde, ergriff die Kraft des Evangeliums Besitz von seinem Leben. Er würde verwandelt werden und nicht mehr derselbe sein.

Der Mann bricht von einem afrikanischen Dorf auf. Im Laufe der Zeit wird er in verschiedenen Städten sein und versuchen, der Welt zu verkünden, dass die Kraft des Evangeliums tatsächlich existiert. Der junge Mann spricht jetzt zu Ihnen als alter Mann mit Glatze und einem ungewöhnlichen Akzent.

Ja, ich bin es. Der Dienst Jesu begann nicht auf spektakuläre Weise. Er begann aber mit Gehorsam, mit Bestätigungen, Zeugnissen und Verkündigungen, dass er tatsächlich das tat, was Gott von ihm wollte.

Und er tat es treu. Der Sieg über die Versuchung wird ihn in die Welt entlassen, um die Werke und die Menschen zu besiegen, die der Teufel gefangen genommen und in schwierige Lagen gebracht hat. Ich hoffe, dass Sie, während Sie diese Vorträge mit uns verfolgen, Gott erlauben, auf ganz besondere Weise in Ihrem Leben zu wirken.

Und du führst, oder besser gesagt, du neigst dich dem Wirken des Heiligen Geistes zu, damit er dein Herz ergreift, dein Leben verwandelt und dir wahre Buße schenkt, wie Johannes sie predigte.

Während Sie sich Ihren Platz auf dem Weg mit dem Herrn Jesus Christus vorstellen oder sich vorstellen, Jesus im Laufe dieser Predigtreihe zu begegnen, möchte ich Sie ermutigen, offen dafür zu sein. Wenn Gott in Ihrem Leben wirkt, wird er Ihnen etwas zeigen, von dem Sie nicht wussten, dass Sie es können.

Und er wird dir mehr über dich selbst offenbaren, als du je für möglich gehalten hättest. Gott helfe dir und schenke dir Gnade. Gott segne dich.

Vielleicht befinden Sie sich gerade, während Sie diese Vorträge verfolgen, inmitten einer großen Versuchung. Möge Gott Ihnen die Kraft des Heiligen Geistes schenken, damit Sie diese erfolgreich überwinden können. Denken Sie daran: Jesus kämpfte mit dem Teufel durch Zitate aus der Bibel.

Er weinte und suchte im Gebet und Fasten Trost bei Gott. Wenn die Versuchung übermächtig wird, bete immer wieder zu Gott. Gib nicht nach.

Bleibt standhaft. Bleibt treu. Nährt euch vom Wort Gottes.

Vertraue ihm. Vertraue darauf, dass er dich da rausholt. Und ich bete, dass du, während er dir hilft, da rauszukommen, uns im weiteren Verlauf dieses Kurses folgen wirst und erkennst: Ja, Gott ist wahrlich treu.

Er ist vertrauenswürdig. Wir können uns auf ihn verlassen und an die rettende Gnade seines Sohnes Jesus Christus glauben. Vielen Dank, dass Sie zugehört und diese Vorträge mit uns verfolgt haben.

Gott segne dich und schenke dir Gnade. Amen. Gehen wir zu Kapitel 4, Vers 13.

Hier spricht Dr. Dan Darko über das Lukasevangelium. Dies ist die sechste Lektion: Johannes und die Vorbereitung Jesu (Lukas 3,1–4,13).